



Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen in der Kita

Gül Yoksulabakan-Üstüay



**Geflüchtete Kinder sind
erstmal vor allem
Kinder**



Begriffsbestimmung

Der Begriff „Flüchtlinge“ umfasst eine Gruppe Menschen, deren Gemeinsamkeit sich rechtlich auf den angestrebten Aufenthaltstitel gründet.

Allen gemeinsam ist, dass sie ihre Heimatländer verlassen haben, um Krieg, Gewalt, existenzieller Not, Diskriminierung oder einem Leben ohne Perspektive zu entfliehen.



Sprache

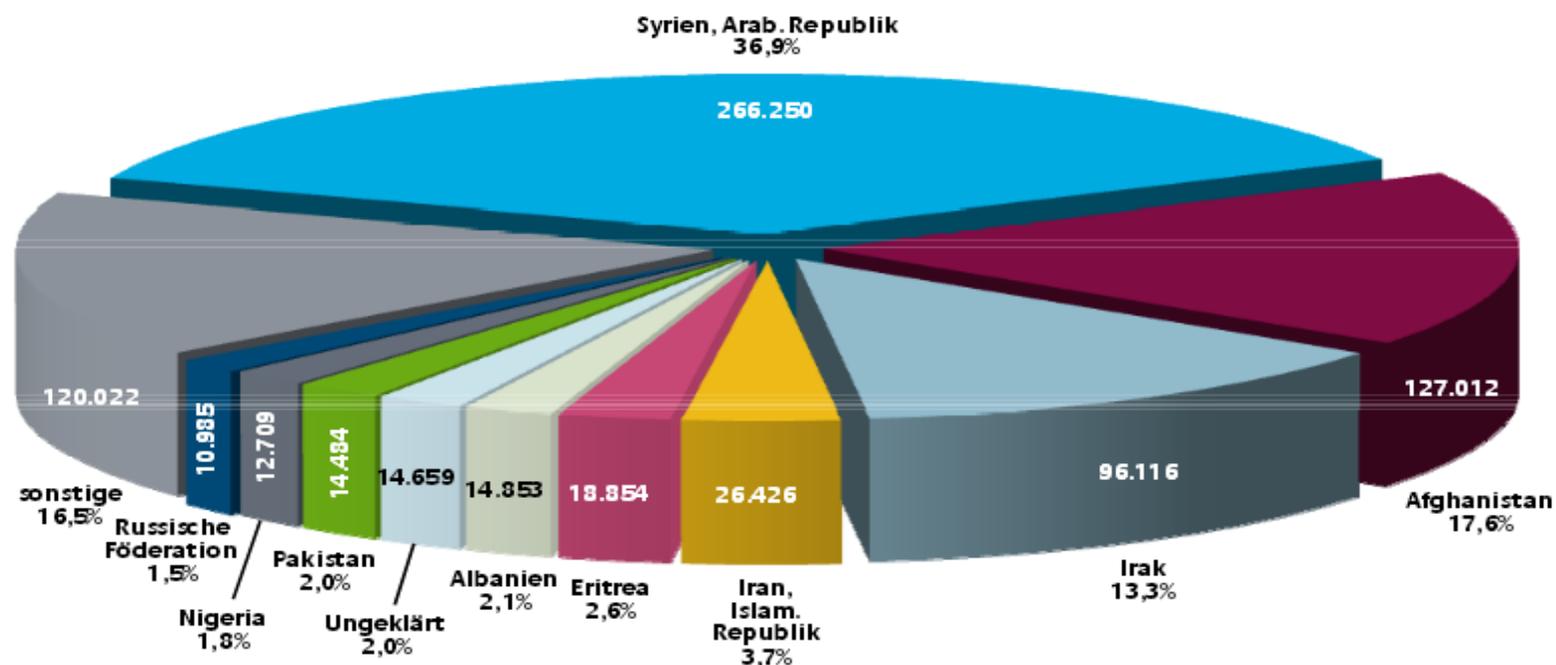
Vorschlag zur Sprache:

1. Menschen mit Fluchterfahrung
2. Kinder mit Fluchterfahrung
3. Kinder mit Fluchthintergrund
4. Geflüchtete Kinder

Hauptherkunftsländer 2016

Hauptherkunftsländer im Jahr 2016

Gesamtzahl der Erstanträge: 722.370



Bei den Top-Ten-Ländern des Jahres 2016 steht an erster Stelle Syrien mit einem Anteil von 36,9%. Den zweiten Platz nimmt Afghanistan mit einem Anteil von 17,6 % ein. Danach folgt der Irak mit 13,3%. Damit entfallen mehr als zwei Drittel (67,7%) aller seit Januar 2016 gestellten Erstanträge auf die ersten drei Herkunftsländer.

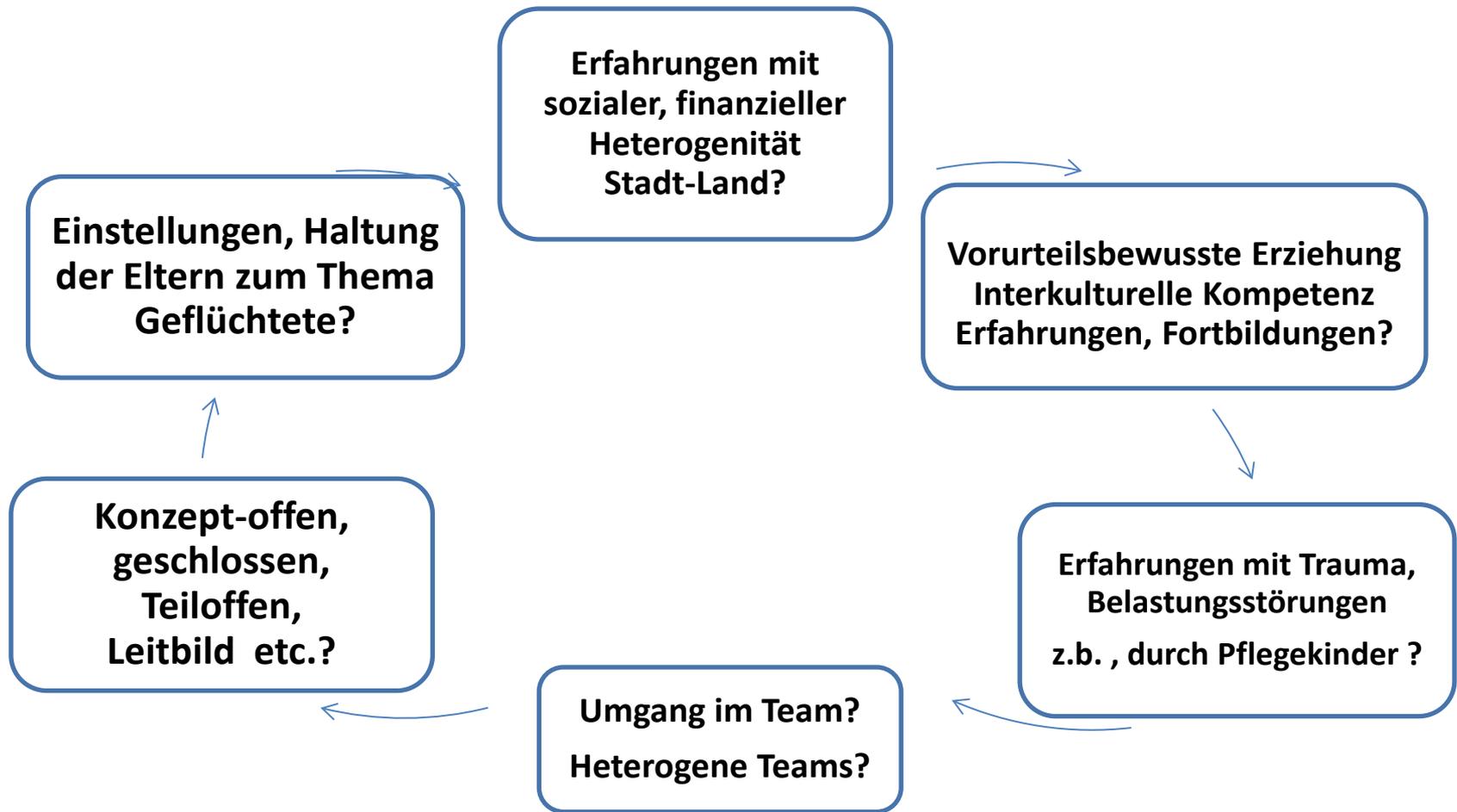
Fluchtgründe – Krieg

Die drei wichtigsten Herkunftsländer weltweit

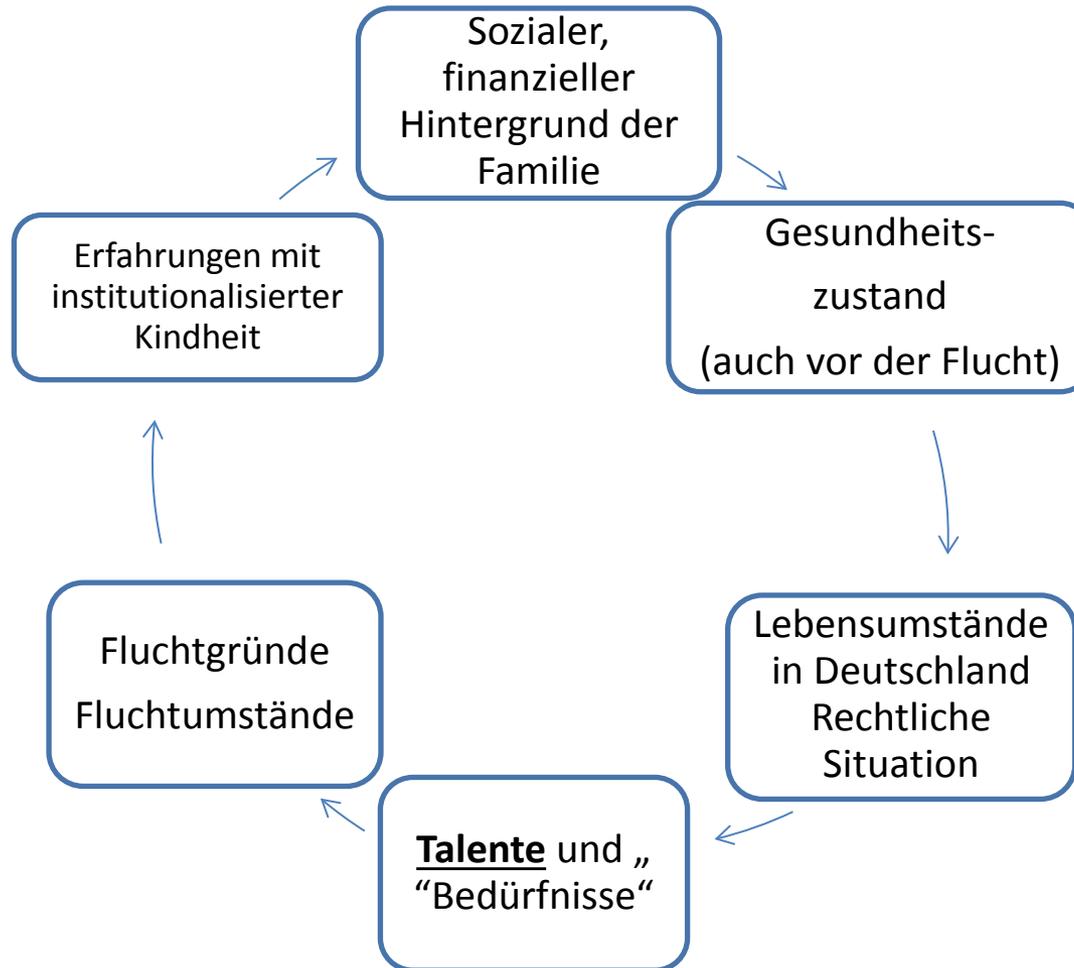


Quelle: UNHCR Global Trends 2015

Wichtige Fragen zu der Kita



Wichtige „Fragen“ zu den Familien





Manchmal beginnen Missverständnisse vor dem ersten Kontakt...

Namensrecht in Ägypten

- Nach Art. 38 des ägypt. ZGB muss jeder ägyptische Staatsangehörige - gleich welcher Religionszugehörigkeit - einen Vor- und Zunamen haben. Da das in Art. 39 ägypt. ZGB angekündigte besondere Namensrecht bisher noch nicht erlassen worden ist, gilt in der Praxis - ebenfalls religionsunabhängig - meist die traditionelle arabische Namensführung.
- Diese kennt keine festen Familiennamen, die von Generation zu Generation unverändert weitergeführt werden, sondern nur persönliche Namen. Wegen des vergleichsweise begrenzten Namensvorrates ist es wegen der Unterscheidung üblich, dem persönlichen Namen des Kindes die persönlichen Namen des Vaters und Großvaters, gelegentlich auch weiterer Ahnen der väterlichen Linie, hinzuzufügen. (dazwischen ben oder bent)
- In jeder folgenden Generation fällt dann in der Regel der letzte Name dieser Namenskette weg. Während das erste Glied der Namenskette (= persönlicher Name) nach deutscher Auffassung als Vorname angesehen wird, werden die weiteren Glieder der Namenskette nur als sog. Zwischennamen angesehen.
- Vereinzelt werden in Ägypten auch echte Familiennamen geführt.
- Eine Festlegung der Namensführung in Urkunden ist in Ägypten nicht üblich;
- Urkundliche Nachweise der bei der Geburtenregistrierung genannten Namen werden in der Praxis nicht gefordert.
- Soweit bekannt ist, wird bei der Ausstellung von Reisepässen die Vorlage der Geburtsurkunde verlangt. Üblicherweise werden drei Namen, manchmal auch vier, in den Pass eingetragen, wobei der Antragsteller bei der Auswahl Wünsche äußern kann (Deutsche Botschaft in Kairo, StAZ 1996, 342).

Akademie für Personenstandswesen GmbH

Aus- und Fortbildungsgesellschaft des Bundesverbandes der deutschen Standesbeamtinnen und Standesbeamten e.V. (BDS) mit beschränkter Haftung 36364 Bad Salzschlief



Lebensumstände

- Sitzen die Familien quasi schon wieder auf gepackten Koffern? Oder können sie erst mal bleiben?
- „Reizüberflutung“
- Kein Rückzugsorte
- Wenig bis gar keine Spielmöglichkeiten / unstrukturiertes Spielangebot
- Wechselnde Flurnachbar*innen
- Viele (unbekannte) Personen
- Polizeieinsätze, Anschläge, Gewalt, Bedrohung & Beschimpfung
- -> Keine kindgerechte, Kindeswohlfördernde Wohnsituation



Duldung – vorübergehendes Aussetzen von Abschiebung

Ca. 55.000 Menschen leben seit mindestens 6 Jahren ohne Aufenthaltsrecht in Deutschland. Sie führen ein Leben auf Abruf, **können ihre Zukunft nicht gestalten, weil sie in keine sichere Lebensperspektive haben.**

Für Menschen ohne Aufenthaltsrecht wurden mehrere Bleiberechtsregelungen beschlossen->wenige Erfolge

94.508

Menschen insgesamt
leben mit einer Duldung*

32.640

mehr als sechs Jahre*

25.469

Kinder und Jugendliche*

22.361

mehr als zehn Jahre*



Trauma





Trauma

Aus aktuellen Studien ergibt sich die Einschätzung, dass

Ca. 40% der Geflüchteten, die in Europa leben, traumatisiert sind!

Viele Flüchtlinge sind extrem belastet, aber nicht traumatisiert.



Trauma

- Es gibt nicht „die“ allgemeingültige internationale Definition von Trauma
- Trauma = seelischer Schock, starke Erschütterung mit nachhaltiger Wirkung.
- Kriegstraumata = Zerstörung/ Beeinträchtigung zentraler Beziehungen, gesamtes Umfeld inkl. Werte, Normen, Kultur und Bewältigungsstrategien.
- Unterschied:
 - ➔ Einmalige, isolierte Erlebnisse
 - ➔ Kontinuierlich, wiederkehrende Ereignisse-> Mehrere Mikrotraumata / sequenzielle Traumata, die im Einzelnen keine Störung hervorrufen, können in Häufung jedoch starke seelische Verletzung provozieren



Trauma

Viele Kinder reagieren auf die vielfältigen Belastungen der Flucht mit einer Rückentwicklung bereits erworbener Fähigkeiten oder beobachtbar auffälligem Verhalten wie Aggressivität oder Rückzug.

Viele Kinder sind aber auch (Über-)angepasst

Empfehlenswertes Buch: Trauma und Bindung bei Flüchtlingskindern: Erfahrungsverarbeitung bosnischer Flüchtlingskinder in Deutschland (Schriften des Sigmund-Freud-Instituts. ... Psychoanalyse im interdisziplinären Dialog)



Sequenzielle Traumatisierung von Kindern

Langzeitsstudie von Hans Keilson mit jüdischen Waisenkindern

- **1. Sequenz:** Besetzung der Niederlande und der Beginn des Terrors
- **2. Sequenz:** Phase der direkten Verfolgung
- **3. Sequenz:** Nachkriegsperiode: Anforderung nach dem Zustand der Passivität, der Duldung und des „Mit-sich-geschehen-Lassens“ wieder aktiv und entschlossen sein, sich integrieren wird als sehr belastend empfunden.
- Keilson konnte aufzeigen, dass die dritte Sequenz sich stark auf den langfristigen gesundheitlichen Zustand auswirkte. Kinder die nach dem Krieg in guten Bedingungen aufwachsen konnten, ging es besser als Kindern die unter schwierigen Bedingungen lebten, selbst wenn diese in der 1. und 2. Sequenz vergleichsweise mehr schreckliche Erlebnisse hatten.



Traumatisierung

- **Perspektivlosigkeit-Ausgrenzung und Ohnmachtsgefühle beeinflussen den Verlauf der Traumatisierung entscheidend!**
- **Perspektive schaffen- Inklusion und Selbstwirksamkeit beeinflussen den Verlauf der Traumatisierung auch entscheidend, aber positiv! ->Kein Opferstatus-Kein Täterstatus...**



Monochron-Polychron

Einige arabische Völker am Mittelmeer kennen nur drei Zeitzustände: die Jetzt-Zeit, überhaupt keine Zeit und Ewigkeit – ob das Warten auf ein Ereignis nur lange oder sehr lange dauert, können sie in ihrer Sprache gar nicht ausdrücken.



Handlungsfelder

- Handlungsfeld Sprache
- Umgang mit den „anderen Kindern“ in der Kita
- Elternarbeit
- Eingewöhnungskonzept
- Abschied
- Offene vs. Teiloffene vs. Geschlossene Gruppenstrukturen



Hilfsangebote zum Schutz vor sexuellen Missbrauch

Neue Hilfsangebote zum Schutz von Flüchtlingskindern

Das Hilfeportal des Missbrauchsbeauftragten führt ab sofort auch Stellen, die zu Schutz und Hilfe für Flüchtlingskinder beraten. Auch das kostenlose Hilfetelefon informiert dazu.

Datenbank des Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs mit Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“. Interessierte, Betroffene und Fachpersonal finden hier beratende Stellen mit Expertise in der Arbeit mit geflüchteten Menschen. Die Beratungsstellen können zusätzlich nach Ort und Zielgruppen gefiltert werden. Auch das kostenlose Hilfetelefon informiert unter 0800 22 55 530 zu diesen Angeboten.



Handlungsfelder

- Umgang mit den „anderen Kindern“ in der Kita
- Elternarbeit
- Sprache, Mehrsprachigkeit
- Eingewöhnungskonzept
- Abschiede und andere Rituale
- Offene vs. Teiloffene vs. Geschlossene Gruppenstrukturen



Transitionsforschung

Transition (Cowan1991) oder Übergänge sind markante Veränderungen, welche das Kind bzw. die ganze Familie und ihr Lebensumfeld betreffen.

- **„normative“ Übergänge**, die quasi alle Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung betreffen wie Eintritt in den Kindergarten, Eintritt in die Schule etc.
- **„nicht normativen“ Übergängen** in der Familienstruktur durch Trennung und Scheidung, Krankheit etc.
- Kumulieren normative und nicht normative Transitionen, steigt das **Risiko der Überforderung bzw. der Dekompensation**
- **Flucht kann als ein sehr belastender, nicht normativer Übergang beschrieben werden!!!**



Transitionsforschung

- Unerwartete Veränderungen im Leben, auf die wir keinen Einfluss haben, versetzen Kinder und Erwachsene in hilflose/passive Positionen (Wut, Verdrängung können Folgen sein).
- Stückweise Veränderungen erlauben es, sich aktiv mit Situationen auseinander zu setzen, zu lernen und Probleme durch bewusste Handlungen zu überwinden.
- Die Bewältigung von Übergängen für die persönliche und gesundheitliche Entwicklung eines Menschen wird im 4. Armuts- und Reichtumsbericht als entscheidend für die erfolgreiche Teilhabe am Bildungs- und Erwerbssystem und am gesellschaftlichen Leben gesehen (» vgl. BMAS, 2013, S. 12).



Eingewöhnung

- Berliner Modell zu Trennungsorientiert?
- Im „Berliner Eingewöhnungsmodell“ geht man davon aus, dass die Dauer der Eingewöhnung mit dem Bindungstyp korreliert. Unsicher gebundene Kinder brauchen kürzere, sicher gebundene längere Anwesenheit der Eltern. Um den Bindungstyp zu diagnostizieren, versucht man, das streng kontrollierte psychologische Experiment von Mary Ainsworth, die so genannte „Fremde Situation“, im Alltag zu simulieren. Die zehnminütige Trennung am vierten Tag sollte den Bindungstyp sichtbar machen. Dieses Vorgehen wurde und wird kritisiert. Auch unsicher gebundenen Kindern bereitet die Trennung von den Eltern Stress. Sie können diesen Stress nur (noch) nicht klar und deutlich ausdrücken. Beller sah deshalb in der Verkürzung der Eingewöhnung eine doppelte Benachteiligung dieser Kinder.
- Münchener Modell Grundsatz: keine Trennung in den ersten 6 Tagen!



Transitionsforschung

- Sanfte Ablösung als Modell für traumatisierte Kinder über das Kleinkindalter hinaus?
- Das Abschiedsbewusstsein kann gestört sein.
- Das Kind bestimmt, wann Mama/Papa gehen kann und kein theoretischer Zeitplan.



Transitionsforschung

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Gül Yoksulabakan-Üstüay

gy@diversity-works.eu